

Um nun vielseitigen Wünschen zu entsprechen, haben wir eine Neuauflage der sämtlichen 24 Etuden in einem Bande veranstaltet. Zur Erleichterung des Studiums hat ein gediegener Guitarist und Musiker das Werk durchgesehen und den notwendigen Fingersatz angegeben. Unsere verehrl. Mitglieder können das solid brochierte Heft gegen Voreinsendung von nur Mk. 2.— oder Nachnahme von Mk. 2.20 (der Preis der alten Originalausgabe war mehr als das Doppelte) franko von der Schriftleitung beziehen.

24 Etudes, op. 48 de M. Giuliani.

C'est incontestablement une des oeuvres les plus précieuses pour les solistes. L'édition originale n'est plus en vente depuis longtemps. Dans nos cahiers nous avons déjà donné 3 de ces études mélodieuses. Afin de satisfaire au désir de beaucoup des nos membres nous allons publier toutes ces 24 études en un volume. Pour faciliter l'étude nous avons chargé un musicien et guitariste distingué de revoir cet ouvrage et le pourvoir du doigté nécessaire. Nos membres recevront ce cahier solidement broché, franco contre envoi de frs. 3.—. Le prix de l'édition originale était plus que le double. Adresser les demandes au secrétariat.

24 Studies, op. 48, de M. Giuliani.

This is incontestably one of the most precious works for the guitarists solists. The original edition has been out of sale for a long time. In our music books we have given already 3 of these melodious studies.

In order to meet the wishes of many of our members we are going to publish all these 24 studies in one volume, and, to facilitate the performance, we have charged a distinguished musician and guitarist to revise the work, and provide it with the necessary fingering. Our members can get the book, solidly stitched, and free of postage, against sending 2 sh. 5 d. = 60 cents, to the secretary, (the price of the old original edition was than double this amount).

III. ordentliche Mitglieder-Versammlung.

Die dritte ordentliche Mitgliederversammlung, wozu an sämtliche Mitglieder eine Woche vorher schriftliche Einladung ergangen war, fand am 16. März ds. Js. abends 8 Uhr im Nebenlokal des Café Central in Augsburg statt und wurde von nur fünf Herren besucht. Sechs Mitglieder hatten Stimmvollmacht gesandt.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorsitzenden über das 3. Vereinsjahr,
2. Kassabericht,
3. Neuwahl der Vorstandschaft (§ 12 der Satzungen),
4. Verschiedene Vereinsangelegenheiten.

Der I. Vorsitzende Herr Rechtsanwalt Oehler eröffnete die Versammlung und gab zu Punkt 1 der Tagesordnung einen ausführlichen Bericht über das dritte Vereinsjahr.

Demselben ist zu entnehmen, dass 37 Mitglieder ausgetreten und 4 gestorben sind, dagegen 24 neu beitraten, so dass der Verein z. Zt. 122 Mitglieder zählt. Den leider verstorbenen 4 Mitgliedern Stockmann, Krüger, Wüst und Halbing widmet der Vorsitzende ehrenden Nachruf.

Der Rückgang des Mitgliederstandes erklärt sich daraus, dass sowohl in Amerika als in England eigene Vereine der Guitaristen, Banjoisten und Mandolinisten gegründet wurden und durch die traurigen Verhältnisse in Russland. Manchen auch waren vielleicht unsere Musikalien zu schwierig, andere vermissten Lieder oder wollten mehr Abwechslung in den Heften. Um in der Folge der Mehrheit möglichst entsprechen zu können, bitten wir die verehrl. Mitglieder, uns baldigst ihre speziellen Wünsche bezüglich der von ihnen bevorzugten Musikalien bekanntgeben zu wollen.

Ein höchst nützlich Werk zur weiteren Ausbildung für angehende Guitare-Solisten sind die vom Verein in diesem Jahre im Neudruck herausgegebenen seltenen 24 Etuden op. 48 von M. Giuliani. Unser verstorbenes Mitglied Herr Hofmusiker Krüger, Berlin, der sich mit vieler Mühe der Durchsicht des Manuskripts unterzog, sollte leider das Erscheinen der neuen Ausgabe nicht mehr erleben.

Wegen Ankaufs einer grossen Guitaremusikalien-Bibliothek und Erwerbs des Verlagsrechts für bisher noch nicht gedruckte Originalkompositionen stehen wir in Unterhandlung und werden später noch näher darauf zurückkommen.

In Sachen Dr. Rensch wird voraussichtlich in den nächsten Monaten beim k. Landgericht Augsburg, als letzter Instanz, Schlussverhandlung stattfinden, worauf wir auch hierüber ausführlich berichten werden.

Per 1906 noch notwendige

Ausgaben:

Musikhefte Nr. 7 u. 8 u. Mitteilungen Nr. 7 u. 8	ca. Mk. 250.—
Porti	„ „ 50.—
	ca. Mk. 300.—

Dagegen

Einnahmen:

Inserate in den „Mitteilungen“	ca. Mk. 100.—
Rückständige Mitglieder-Beiträge	„ „ 100.—
	ca. Mk. 200.—

Budget per 1907:

Einnahmen:		Ausgaben:	
Mitglieder-Beiträge Mk. 1200.—		8 Musikhefte . . . Mk 600.—	
Inserate „ 100.—		4 Mitteilungen . . . „ 200.—	
		Portospesen „ 150.—	
		Utensilien „ 50.—	
		Musikalien f. d. Hefte „ 200.—	
		Reklame „ 100.—	
			ca. Mk. 1300.—
	Mk. 1300.—		Mk. 1300.—

Inventarium per Ende März 1907.

283 Musikhefte I. Jahrgang	ca. Mk. 80.—
560 do. II. „	„ „ 170.—
499 do. III. „	„ „ 150.—
Mitteilungen I., II. und III. Jahrgang	„ „ 100.—
1 Regal, 30 Pappschachteln, 1 Kopierpresse, 1 Stempel, Schreibmaterialien und Couverts	„ „ 70.—
Musikalien-Bibliothek	„ „ 180.—
	ca. Mk. 750.—

Alte Lautenmusik auf der Guitare.

„Neuerdings wird versucht, die alte echte, aber tote Lautenmusik wieder lebendig zu machen, und zwar durch — die Guitare. Man annonciert „Lieder zur Laute“ gesungen und spielt auf Guitaren mit zwei bis sechs freischwebenden Bass- oder Kontrasaiten die Begleitung. Niemals kann die Guitare die Laute ersetzen, und nie ist alte Lautenmusik originalgetreu auf der Guitare auszuführen. Wer das bestreitet, soll versuchen, eines der zahlreichen Lautenstücke aus meiner Sammlung „Sang und Klang“ auf der Guitare zu spielen, es wird ihm nicht gelingen.“

Mit diesen Worten schloss Wilhelm Tappert, eine Autorität auf dem Gebiete der Lautenmusik die Vorrede seines Werkes, in dem er eine Sammlung alter Lautentabulaturen in moderne Notenschrift übersetzt herausgab.

Es mag ein reiner Zufall gewesen sein, dass vor der Publikation des Buches, ja vielleicht, bevor Tappert diese Worte schrieb, bereits ein Versuch gemacht worden war, nicht nur „Lieder mit Lautenbegleitung“ zu singen, sondern auch auf die Guitare direkt Lautenkompositionen zu übertragen, es sind dies Scherrers „Lautenperlen da un codice del cinque cento“ (Verlag Breitkopf & Härtel, Leipzig), und ich glaube ganz im

Gegenteil, trotz des absprechenden Urteils Tapperts über derartige Versuche, dass Scherrers Arbeit völlig geglückt ist, ja, dass die Bearbeitung für die Guitare der einzige Weg ist, um Lautenmusik einer grössern Masse von Musikalischen verständlich zu machen.

Auf alle Fälle ist eine Bearbeitung der alten Lautenstücke für moderne Instrumente nötig, falls ein grösserer Kreis von musikalisch Gebildeten daran Geschmack gewinnen soll. Musik muss gespielt und gehört werden können, die wenigsten können aus dem Notenlesen bereits Melodie und Harmonie verstehen, und man spielt doch kaum mehr Laute. Für die Guitare liegen z. B. die Stücke der Tappertschen Sammlung¹⁾ in Klaviernotation zu hoch, in Guitarenotation zu tief; und auf dem Klavier — man versuche nur einmal Bachs Gigua (Tappert, a. a. O. S. 120), so wie sie im Buche abgedruckt ist, auf dem Klaviere zu spielen. Die Stücke klingen alle hohl und dürrig, ohne Farbe und Reiz, die ewigen Oktaven in der linken Hand — der Laie muss unwillkürlich dabei den Eindruck bekommen, als ob unsre Altvordern, die schöne Kirchen und Bilder geschaffen haben, von Musik sehr wenig verstanden hätten, was doch der Wirklichkeit in keiner Weise entspricht.²⁾

Und ob wir, wenn wir einmal bearbeiten, nicht besser tun, ein lautenähnliches Instrument — die Guitare — heranzuziehen, als etwa das Klavier, ist doch sehr zu bedenken. Das Klavier hat nur bei den wenigsten Komponisten, z. B. bei Robert Schumann, eine intime Klangwirkung, es würde diesen Stücken, bei denen alles auf intime Wirkung ankommt, jeden Reiz und innere Schönheit nehmen. Man hat nicht mit Unrecht die Lautenmusik als eine Kunst bezeichnet, die den Zweck habe, „in intimeren Räumen Feierabendstunden zu verschönern“.³⁾ Und diese Musik auf das Hammerklavier — eine originaltreue Wiedergabe in dem Sinne, dass Klangfarbe und Melodie zu voller Geltung kommen, wird nie auf dem Klaviere möglich sein. Dagegen hat doch nun einmal von den modernen Instrumenten die Guitare nicht die Klangfülle, wohl aber die Klangfarbe, die durchaus der der alten Laute ähnelt, und gerade durch diese letztere Eigenschaft ist sie das berufenste Instrument, für das man Lautenmusik bearbeiten kann, ohne dass die Stücke alles verlieren. Tappert müsste denn wünschen, dass die gesamte Lautenmusik überhaupt nicht mehr gespielt würde, also für die meisten Menschen tatsächlich tot wäre.

¹⁾ Erschienen ist das oben zitierte Werk im Verlage Leo Liegmannsohn, Berlin.

²⁾ Einen andern Geschmack hat freilich der Kunstwart Bd. 19, II. Heft 16 „Unsere Bilder und Noten“, der sich gerade von dem Durchspielen der Stücke auf dem Klaviere eine glückliche Wirkung verspricht.

³⁾ E. Rychnowsky, Kunstwart Jahrg. 19 II, Heft 16, S. 213

Freilich sollte der Versuch so glücken, wie er tatsächlich geglückt ist, so war eine so feine Kenntnis der Eigenheiten der Guitare und ein so feinsinniges Verständnis für die alte Musik nötig, wie sie Scherrer bereits in seiner Volksliederausgabe (Verlag Callwey, München) gezeigt hat. Wie glücklich er im einzelnen gearbeitet hat, davon geben besonders die drei italienischen Lieder (Lautenperlen Nr. 2) Zeugnis. Man beachte nur, auf welchen Saiten der Guitare Scherrer die Melodie beim ersten Liede anschlagen lässt, und was für Klangwirkungen dadurch erzielt werden. Es ist direkt überraschend, wie die Stücke in ihrer schlichten Schönheit auf der Guitare Leben und Farbe gewinnen, im höhern Sinne „originalgetreu“, mag auch nicht alles so sein, wie es in Chilesotti's Tabulaturenbuche del cinque cento „dasteht“.

Zur Anschaffung kann ich die „Lautenperlen“ jedem empfehlen, sogar Anfängern, denn Scherrer hat sie mit einem guten Fingersatze ausgestattet. Am schönsten sind die altitalienischen Lieder („Lautenperlen“ Nr. 2), interessant besonders die beiden „Mascheraden“ (Nr. 4 der Sammlung). Mit besonderer Freude konstatiere ich noch, dass die Ausstattung der „Lautenperlen“ wie die der Scherrerschen Volksliederausgabe ausserordentlich geschmackvoll ist. Nur ist sie, wie die Volkslieder, etwas teuer, der Preis je zweier, oder je dreier „Lautenperlen“ beträgt eine Mark. (Und die Volkslieder à 1 Mk. fürs Volk —?) Aber unsere Guitaremusik ist ja überhaupt teuer.¹⁾

Somit hat Scherrer den Beweis erbracht, dass man auf der Guitare sehr wohl Lautenmusik spielen kann. Die Guitare ist nicht nur ein Instrument neben dem Klaviere, sondern meiner Meinung nach das Instrument, das bei einer Bearbeitung in Betracht kommen kann, will man den Stücken nicht jeden Reiz nehmen. Freilich gehört ein so feinsinniger Kenner der Guitare dazu, wie Scherrer, und ich hoffe, dass uns Scherrer auch einmal „Perlen“ aus einem deutschen Lautenbuche „Sang und Klang“ herausgeben wird. Dann würde die Tappertsche Sammlung, die jetzt lediglich historischen und nur für Künstler, die Partituren lesen können, ästhetischen Wert hat, auch auf weitere Kreise wirken können. Ich aber würde dabei um zweierlei bitten, erstens die Ausgabe ein klein wenig billiger zu machen, zweitens etwas weniger Vortragszeichen zu setzen.

Wir Guitaristen aber können uns über diese inter-

¹⁾ Eine billige Neuausgabe unsrer bedeutendsten Guitaremusikalien würde recht nötig sein. Vorläufig erhält man für je 2 Mk. Beethovens Eroika (Klavierauszug Breitkopf & Härtel), Mozarts Figaro (Universal-Edition), Händels Messias (Breitkopf & Härtel) — dagegen für Guitare nur z. B. Giuliani op. 125 (6 irländische Weisen variiert) und ganze 2 Scherrersche Volkslieder.

essante und originelle Bereicherung unsrer Musik nur freuen. Gerade diese Transkription anerkannt schöner Lautenstücke, die erst auf der Guitare in ähnlicher Weise zur Geltung kommen, hilft so recht das Vorurteil zu bekämpfen, die Guitare sei unfähig, Soloinstrument zu sein, oder sie sei nach dem Ausspruche eines unsrer bedeutendsten Musikästheten¹⁾ das Soloinstrument einer niederen Stufe der Musik“, man könne also keine gute Musik darauf spielen. Freilich wäre es Zeit, dass einmal ein wirklich grosser, moderner Komponist sich für die Guitare interessieren würde — Neigung scheint ja bei Arnold Mendelssohn²⁾ vorhanden zu sein —, die ganze moderne Guitarebewegung würde durch ihn erst ihren festen Untergrund erhalten. M. Sch.

Unserem Grundsatz getreu, auch Anderer Meinung in unseren „Mitteilungen“ aufzunehmen, geben wir diesem Artikel Raum, obschon wir nicht mit allem darin Gesagten einverstanden sein können.

Bekanntlich erblickt unser Verein seine Hauptaufgabe in der Neu-Edition guter Guitaremusik und sucht damit die Guitare als Solo-Instrument zu fördern. Es leitet uns dabei die Ueberzeugung, dass der einzige Weg zur Erlernung einer feinen Begleitung und zur vollkommenen Kenntnis des Instrumentes und seiner vielen Reize, nur das Studium des Solo-Spieles ist. Mit dem nun vollständigen III. Jahrgange unserer Musikhefte glauben wir den Beweis erbracht zu haben, dass unsere Guitaremeister einen reichen Schatz herrlicher Musik hinterlassen haben, die dem Instrumente auf den Leib geschrieben ist. Viele der schönsten Werke harren noch der Veröffentlichung. Wozu also dieser übergrosse Eifer in der Ausgrabung alter Lautenmusik, die für Guitare erst mundgerecht zubereitet werden muss und die meist so einfach ist, dass eine brillante Behandlung der Guitare kaum vorkommt? Da hielten wir schon eine billige Ausgabe der in unserer Zeit in Schule und Haus beliebten Lieder mit feinsinniger Guitare-Begleitung für ein verdienstlicheres Werk. Wenn auf solche Weise die Jugend für die Guitare gewonnen wird, so ist auch die Zukunft des Instruments gesichert. Ebenso sollten die Herren Verleger billigere revidierte Neu-Auflagen der guten Guitarekompositionen veranstalten, dann würde sich auch der Guitare-Musikalienhandel heben und das Guitarespiel mehr Freunde finden.

Vielleicht gibt vorliegender Artikel die Anregung zu gründlicherer Aussprache!

¹⁾ Riemann, Allg. Musiklehre (Leipzig, Verlag Max Hesse) § 49, S. 155.

²⁾ Kunstwart, Jahrg. 18, Heft 13 Finnisches Lied.

Nicolo Paganini,
comme guitariste et mandoliniste.

Tout le monde a entendu parler de Paganini. Faut-il répéter tout ce qui a été dit et écrit de son merveilleux talent, de son génie extraordinaire? Dans l'histoire de la musique il n'y a pas d'autre exemple de cette célébrité qu'il a obtenu comme violoniste, dans le monde entier. Quoiqu'il existe toute une littérature au sujet de cet homme phénoménal, nous y trouvons très peu de chose concernant sa prédilection et son talent pour la guitare et la mandoline. Cependant c'est la connaissance approfondie de ces deux instruments qui a si heureusement influencé son traitement du violon qu'il n'eut point de rival sur ce dernier. Encore enfant, Paganini reçut de son père la première instruction sur la mandoline; ensuite G. Servetto et Costa lui enseignèrent le violon. Après ceux-ci il eût pour professeur Alessando Rolla, excellent violoniste et virtuose guitariste de Parme. A l'âge de 8 ans Paganini composa sa première sonate pour violon; à 15 ans il joua avec grand succès à une fête musicale à Lucca, parcourut ensuite l'Italie, partout admiré et fêté. Une dame de l'aristocratie, amateur passionnée de la guitare, appela le jeune virtuose à son château, et c'est là que Paganini se livra à l'étude de la guitare pendant 3 ans. Il aimait tant cet instrument qu'il écrivit des accompagnements de guitare pour presque toutes ses compositions pour le violon. A cette époque il publia ses 12 sonates pour violon et guitare, op. 2 et 3 (Ricordi, Milan et Richault, Paris). Ensuite il composa 6 grands quatuors pour violon, viola, violoncelle et guitare, op. 4 et 5; il écrivit aussi ses „Variazioni di Bravura“ pour violon et guitar. Le manuscrit de 60 variations dans tous les tons sur le chant „Barucaba“ pour violon et guitare, fut trouvé après sa mort. Le plus fameux élève de Paganini fut Camillo Sivori, qui avait étudié le violon et la guitare avec maestro Restano, et Paganini apprécia à tel point le talent de cet élève que non seulement il lui donna des leçons de violon, mais écrivit aussi 6 sonates et un concertino pour violon, guitare et violoncelle, destinés à être joués avec Sivori et quelques amis. La partie de guitare était exécutée par Paganini.

Les tournées de concert que Paganini fit ensuite ressemblaient à des marches triomphales. Un critique de Berlin l'appelle un homme merveilleux en comparaison du quel les meilleurs violonistes jouent comme les enfants. Le même critique dit que Paganini par exemple exécutait sur une corde un chant soutenu, en même temps qu'un trémolo continu sur la corde suivante et un pizzicato de guitare sur la 4^e corde, produisant ainsi sur le même instrument une combinaison

de violon, mandoline et guitare. Mr. Guhr, excellent violoniste et ami intime de Paganini, explique la grande supériorité de Paganini sur tous les autres virtuoses par le fait qu'il n'était non seulement violoniste par excellence, mais tout aussi bon guitariste et mandoliniste et qu'il savait produire sur le violon les charmes des 2 autres instruments.

Avec son ami, le célèbre guitariste L. Legnani, Paganini entreprit de longues tournées de concert, et lorsqu'il prit possession de sa villa près de Parma, les deux artistes y jouèrent beaucoup ensemble les compositions de Paganini. En octobre 1836 ils donnèrent ensemble un concert à Parme, et ensuite beaucoup d'autres concerts dans l'Italie septentrionale, à Turin aussi, en faveur des pauvres en 1837. Après il se rendirent à Paris. C'est dans cette ville que Paganini commença à souffrir, dans maladie du cou très opiniâtre dont il espérait se guérir à Marseille et puis à Nice. Paganini mourut à l'âge de 56 ans, le 27 mai 1840.

Les 12 sonates, op. 2 et 3, et les Variazioni di Bravura pour violon et guitare se vendent encore chez les éditeurs, G. Ricordi & C^{ie}, Milan et Leipzig.

Maximes du Musicien

par Robert Schumann.

L'éducation de l'oreille est de la plus grande importance. Essayez de bonne heure de reconnaître les tons et les sons. Tâchez de trouver les notes que produisent la cloche, la vitre, le coucou.

Exercez assidûment les gammes et ce qui est utile pour les doigts. Mais il y a des gens qui croient que ce soit tout, qui jusqu' à leur vieillesse passent quelques heures du jour à faire des exercices mécaniques. C'est dire l'alphabet tous les jours avec la plus grande vitesse. Employez mieux votre temps.

Jouez en mesure! Le jeu de beaucoup de Virtuoses est comme la démarche d'un ivrogne. Ne les prenez pas pour modèles.

Jouez toujours comme il faut, sans hésiter, et jamais un morceau à moitié.

Traîner est un aussi grand défaut que se hâter.

Efforcez vous à bien jouer les morceaux faciles; cela vaut mieux que d'exécuter plus ou moins mal les morceaux difficiles.

Il faut savoir ses pièces non seulement avec les doigts, il faut savoir les chanter aussi sans instrument.

Tâchez de retenir non seulement le chant d'une composition, mais toutes les notes qui complètent l'harmonie.

Essayez, même si vous avez peu de voix, de chanter sans l'instrument à première vue ; cela rendra votre oreille plus fine. Mais si vous avez une voix sonore, n'hésitez pas un instant à la perfectionner ; considérez la comme le plus beau cadeau que le ciel vous ait fait.

Il faut arriver à comprendre la musique sur le papier.

Lorsque vous jouez, ne vous souciez jamais de ceux qui vous écoutent.

Jouez toujours comme si un maître vous écoutait.

A mesure que vous avancez en âge, laissez les choses mélodiques. Il faudrait vivre cent fois son âge si l'on voulait connaître tout ce qui existe en fait de bonne musique.

Ce ne sont pas toutes sortes de bonbons et de pâtés qu'il faut donner aux enfants si l'on veut en faire des hommes sains. La nourriture spirituelle comme celle du corps doit être simple et bonne. Les grands maîtres nous ont suffisamment pourvus de celle-ci. Servez-vous en.

Ne propagez pas les mauvaises compositions. Aidez au contraire à les supprimer.

Il ne faut ni jouer ni écouter les mauvaises compositions à moins d'y être forcé.

Si tous voulaient jouer le 1^r violon, nous n'aurions jamais d'orchestre. Respectez donc chaque musicien à sa place.

Aimez votre instrument, mais gardez vous de la vanité de le croire le plus élevé et le seul. Souvenez vous qu'il y en a d'autres et d'aussi beaux ; pensez aussi qu'il y a des chanteurs, que c'est dans le chœur et l'orchestre que la musique trouve sa plus haute expression.

Chantez souvent dans les chœurs, surtout la voix du milieu ; cela vous fera avancer dans la musique.

Que veut dire : «être musicien?» Vous ne l'êtes pas si, fixant anxieusement les notes, vous arrivez

peniblement au bout de votre morceau. Vous ne l'êtes pas si vous restez court lorsque par hasard quelqu'un vous tourne deux pages à la fois. Vous l'êtes si dans un nouveau morceau vous devinez à peu près ce qui suit, et si, dans une pièce que vous connaissez, vous savez la suite par cœur, — en un mot, si vous avez la musique non seulement au bout des doigts, mais dans la tête et dans le cœur.

Nicolo Paganini,
a Guitarist and Mandolinist.

Every body has heard of Paganini. Tongue and pen have been praising his wonderful performances, his extraordinary genius. In the history of Music there is no other example of the celebrity he acquired all over Europe with his unrivalled violin playing. Though there exists quite a literature about this artist, we find very little in it regarding his predilection for the guitar and mandoline and his eminent talent for these instruments. But it is precisely the perfect knowledge of the guitar and mandoline that have so favorably influenced Paganini's treatment of the violine that he became the first of all the violinists of his time. When a child, Paganini got from his father the first instruction in mandoline playing and afterwards G. Servetto and Costa taught him the violin. His next teacher was Alessandro Rolla, an excellent Violin and Guitare virtuoso of Parma. When 8 years old, Paganini composed his first sonata for the violin. At the age of 15, he already performed with splendid success at a musical festival at Lucca, travelled all over Italy, everywhere admired and exalted. A lady of the aristocracy, a great amateur of the guitar, invited the young virtuoso to her residence, and there Paganini devoted himself to the study of the guitar for 3 years. He so much loved this instrument that he wrote guitar accompaniments for almost all his violin compositions. Whilst he studied the guitar, he published his 12 sonatas for violin and guitar, op. 2 and 3 (Ricordi, Milano, and Richault, Paris). Afterwards he composed 6 large quartets for violin, viola, guitar and violoncello, op. 4 and 5. He also wrote his "Variazioni di bravura" for violin and guitar. . . The manuscript of 60 variations in every key on the song "Barucaba" for violin and guitar, was found after his death. Paganini's most famous pupil was Camillo Sivari, who studied the violin and guitar with Maestro Restano, and Paganini was so much pleased with this pupil's talent that he not only gave him violin lessons, but wrote 6 sonatas and a concertino for violin, guitar and violoncello, intended to be performed with Sivari and some friends. The guitare part was performed by Paganini.

The following travels of Paganini resembled a triumphal march. A Berlin critic calls him a "Wundermann" whose force on the violin is such as to make the art of the very best violinists appear a child's play. The same reporter says that Paganini for inst. performed on one string a sostenuto melody, at the same time a continued tremolo on the next string, and together with this on the fourth string a guitar pizzicato, thus producing on the same instrument a combination of violin, mandoline and guitar. Mr. Guhr, an excellent violinist and intimate friend of Paganini's explains the superiority of Paganini over all other violin virtuosos by the fact that he was not only a clever violinist, but as well an excellent guitarist and mandolinist, and knew how to produce on the violin the charms of the 2 other instruments.

With his good friend, the celebrated guitarist L. Legnani, Paganini also made extensive concert tours, and when he took possession of his villa near Parma, the two artists for some time were playing there together Paganini's compositions. In October 1836 they gave a concert at Parma, and many other concerts in North Italy, also one in Turin, in favor of the poor, in June 1837. Then they went to Paris. There Paganini was affected by an obstinate neck disease which he tried to get rid of at Marseille and afterwards at Nizza. He died at the age of 56 on the 27 of May 1840.

The 12 sonatas op. 2 and 3, and the Variazioni di Bravura for violin and guitar are still in sale at the editors, G. Ricordi & Co., Milan and Leipzig.

American Guilds convention

Philadelphia, March 21st.

The concert at Witherspoon Hall was a big success. The house was sold out and even standing room was at a premium. Two hundred players participated, and selections were played by an orchestra of 150 Philadelphia players under the direction of Carl Tschopp, and the Guild Club of fifty teachers, directed by Myron Bickford. Selections were given by Alfred A. Farland, the noted banjoist; **Emma Schubert, guitarist**; Richard L. Weaver, mandolinist, and **George C. Krick, guitarist**.

The program was:

Battalion Parade	Tschopp
Overture, Metropole	Tschopp
Lady Dainty	Odell
Festival Orchestra of 150 performers, Carl Tschopp, director.	
Concert Waltz	Carcassi
Triumphal March of Buena Vista	De Goni
<i>Emma Schubert.</i>	

Andantino	De Beriot
Air, with Variations	Thomas
Choral Nocturne	Chopin
Alfred A. Farland.	
Selection, Tannhäuser	Wagner
Selection, Bohemian Life	Weaver
Albrecht's Mandolin Club.	
<i>Fantaisie Hongroise</i>	Mertz
<i>Transcription, Alice Where Art Thou?</i>	Ascher-Foden
George C. Krick.	
March, Saratoga	Albrecht
Favorites of the Season	Trevolini
Philadelphia Quintet-Club.	
The Holy City	Adams
Transcription, Bonnie Sweet Bessie	Weaver
Richard L. Weaver.	
American Guild March	Bickford
Myron A. Bickford, director.	
Overture, Cupid's Realm	Armstrong
Thomas J. Armstrong, director.	
The Guild Club of fifty players.	

Der Mailänder Mandolinistenklub München unter Leitung des wohlbekanntesten, ausgezeichneten Guitarevirtuosens Heinrich Albert veranstaltete am Sonntag im Mathildensaal ein interessantes, von Mitgliedern und Freunden des rührigen, strebsamen Vereins wohlbesuchtes Konzert. Das Orchester, bestehend aus Mandolinetta, Mandoline I und II, Mandola, Mandoloncello, Guitare und Kontrabass, dem Streichorchester entsprechend, ist nun ganz prächtig zusammengespielt, so dass es auch schwierigere Orchesterstücke flott, frisch und rhythmisch prägnant zum Vortrag bringen konnte, so eine hübsche Komposition „Unter den Zypressen“ von Sartori, Melodien aus dem „Troubadour“ von Verdi und anderes. Der charakteristische kurze Klang der gezupften Instrumente, getragen vom Kontrabass, eignet sich ganz besonders zu mehr ruhigen, melancholischen Weisen und ist namentlich im Piano und Pianissimo von einer wunderbar zarten Feinheit. Trotzdem kann nicht gelegnet werden, dass diese Art Musik, wie es ja in der Natur der Sache liegt, verhältnismässig rasch eine gewisse Ermüdung des Ohres erzeugt, die aber durch das abwechslungsreiche Programm, durch solistische Einlagen wesentlich beschränkt wurde. Ausser dem Orchester, in dem auch zwei jugendliche kleine Künstler mit Eifer und Hingabe ihre Mandoline zupften, liess sich Frl. Marie Schmid hören, die mit ihrem frischem, klaren ungekünstelten Mezzosopran, mit der Laute sich selbst begleitend, einige sehr schöne, bekannte Volkslieder ganz reizend vortrug und wohlverdienten, freundlichsten Beifall erntete. Der Dirigent, der auch mit einem mir unbekanntem Herrn eine hübsche Serenade für Mandoline und Guitare ganz virtuos spielte, bewies mit dem

Vortrag einer schwermütigen, nicht uninteressanten Phantasie über ein russisches Thema aufs neue, dass auch die kleine Gitarre mit ihrer beschränkten Klangwirkung unter den Händen eines Künstlers zu einem klangreichen, volltönenden Instrument wird. Dass die Ausführenden lebhaft und freudig applaudiert wurden, brauchte ich bei den durchweg vorzüglichen Leistungen eigentlich gar nicht erwähnen.

(Allg. Zeitung, 10. April 1907.)

Verschiedene Mitteilungen.

Von dem seltenen grossen Duo für Violine und Gitarre op. 24 von M. Giuliani wird der Schlusssatz „Polonaise“ im nächsten Hefte erscheinen. Die obligate Gitarrestimme, welche im Solo mit der Geige abwechselt, wird auch den anspruchsvollsten Spieler befriedigen und den schwächeren Gitaristen zum Studium aneifern. Dieses Duett eignet sich vorzüglich zum Konzertvortrage.

Communications.

L'„Andantino“ dans notre cahier du mois d'août 1905 n'est pas de Sor, mais de M. Giuliani; de cet auteur est aussi le „Scherzando“ du cahier de mai 1906.

De „Ballade du Fou“, le magnifique trio de guitare de A. Cottin, il nous reste encore des exemplaires pour 2^{de} et 3^e guitare que nous vendons à 50 pfg.

Afin de faciliter l'exécution des duos, nous tenons à la disposition de nos membres des cahiers en double dont le prix est réduit à la moitié.

Notre membre, Mr. E. T. Sachs, Epsom, Angleterre, nous a surpris dernièrement avec une méthode de guitare de A. Götz et avec une carte postale d'Innsbruck.

Mr. Sachs dit qu'il a regretté de ne point trouver de guitariste au Tyrol. Quel dommage que nous n'ayons pas en connaissance du voyage et de l'adresse de Mr. Sachs. Nos amis d'Innsbruck auraient été charmés de se mettre à son service.

Donations de musique:

De **Mr. E. T. Sachs, Epsom, Angleterre:**
Methode de guitare, ancienne édition, de A. Götz.

De **C. F. Nyberg, Stratjåra, Suede:**
Capriccioso et Burlesco pour 1 guitare, par le donateur.

Communications.

The „Andantino“ in the August issue 1905, which by mistake was attributed to Sor, is a composition of M. Giuliani's, and so is the „Scherzando“ in the May issue 1906.

Of the splendid Guitar Trio „Ballade du Fou“ by A. Cottin, there are still to be had some parts for 2^d and 3^d guitar at 50 pfg.

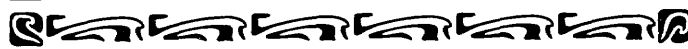
Duplicates of our music books, for a more commodious execution of the duetts, are sold at half price.

From our member, Mr. E. T. Sachs, Epsom (England) we received of late a guitar Instruction book by A. Götz and a card from Innsbruck. Mr. Sachs says he had not the pleasure of finding any guitarists in the Tyrol. What a pity we had no advice of Mr. Sachs's journey and address, for our friends at Innsbruck would have been much pleased to see Mr. Sachs.

Presents of Music.

From **Mr. E. T. Sachs:**
Guitar instruction book, old edition, by A. Götz.

From **C. F. Nyberg, Stratjåra, (Sweden):**
Capriccioso and Burlesco for 1 guitar, by C. F. Nyberg.



Guitarespieler

kaufet das neue Werk von **C. D. Schettler**, des ausgezeichneten Gitarvirtuosen,

Guitar-Studien

für die **rechte** Hand.

Das Heft enthält auch genaue Anweisung für richtigen Lagenwechsel der linken Hand, für das Tremolo-Spiel, die Skalen, Terzen und Oktaven-Uebungen, nebst einem Arrangement von **Hauser's Wiegenlied**.

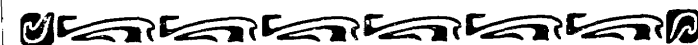
Bei Einsendung dieses Inserats und Hinweis auf die „Mitteilungen“ wird das Buch zu dem Spezialpreis von **nur Mk. 1.80** (per Postanweisung) franko geliefert durch die

C. L. Partee Music Company, New-York

23, East 20th Street.

U. S. A.

(auch durch die Schriftleitung.)



Inhalt der in 1904, 1905 u. 1906 erschienenen 24 Hefte:

Contents of the 24 books edited in 1904, 1905 & 1906:

Contenu des 24 cahiers édités en 1904, 1905 & 1906:

Heft I:

1. Etude L. Legnani.
2. Duo No. 1 für 2 Gitarren A. Darr.
3. Duo für Mandoline oder Violine u. Gitarre A. Cottin.

Heft II:

1. Etude No. 2 J. Franz.
2. Herzensklänge, Guit.-Solo G. Beringer
3. „Largo“ Duo No. 2 für 2 Guit. A. Darr.
4. Fantasie, Guit.-Solo A. Darr.
5. Etude No. 9 op. 48 M. Giuliani.

Heft III:

1. Etude No. 6 J. Franz.
2. Russische Weisen No. 1, Duo, 2 Gitarren J. Klinger.
3. Wiegenlied, 1 Gitarre A. Darr.
4. Fantasie, Violine o. Cello u. Gitarre A. Darr.

Heft IV:

1. Marche sérieuse, 1 Gitarre J. Franz.
2. Je pense à toi, Duo für Terz- und Primgitarre J. K. Mertz.
3. Andante IV, 1 Gitarre A. Darr.

Heft I:

1. Duo No. III, 2 Guit. A. Darr.
2. „Sur le lac“, 1 „ A. Cottin.
3. Étude No. IV G. Regondi.
4. Andante con moto, 1 Guit. Componist unbekannt.

Heft II:

1. Andantino, 1 Gitarre M. Giuliani.
2. Ständchen, Terz- u. Primgitarre J. K. Mertz.
3. Idyllischer Spaziergang, 1 Gitarre A. Götz.

Heft III:

1. Souvenir d'amitié, op. 46, Gitarre-Solo F. Sor.
2. Fantaisie, I. Satz, Gitarre-Solo Jos. Raab.

Heft IV:

1. Ballade du Fou, 3 Gitarren A. Cottin.
2. Fantaisie, II. Satz, Gitarre-Solo Jos. Raab.

Heft I:

1. Fantasie romantique J. Decker-Schenk.
2. Duo Nr. 12, 2 Gitarren A. Darr.
3. Scherzando M. Giuliani.

Heft II:

1. Duo Nr. XI, 2 Gitarren A. Darr.
2. Rondoletto, 1 Gitarre A. Darr.
3. Amusements pour les Dames:
 - a) Andante cantabile,
 - b) Rondo, 1 Gitarre A. Diabelli.

Heft III:

1. Duo Nr. 8, 2 Gitarren A. Darr.
2. Fantasie, 1 Gitarre Zimmermann.
arr. Dr. Slansky.
3. a) Andante, Menuet } 1 Guit. Nap. Coste.
b) Barcarole }

Heft IV:

1. Etude Nr. 7, 1 Gitarre J. Franz.
2. Serenade, 2 Gitarren A. Darr.
3. Kleinrussischer Tanz, 1 Guit. J. Decker-Schenk.

Heft V:

1. Etude No. 3 G. Regondi.
2. „Im Wald“, 1 Gitarre J. Franz.
3. Duo concertante No. 14, I. Satz, 2 Gitarren A. Darr.

Heft VI:

1. „Auf den Fluren“, Fantasie, 1 Gitarre J. Franz.
2. Duo concertante No. 14, II. Satz, 2 Gitarren A. Darr.
3. Etude No. 10 M. Giuliani.

Heft VII:

1. Menuett, 1 Gitarre Nap. Coste.
2. Mazurka, 1 „ J. Klinger.
3. Ein Stücklein, Viola und Gitarre G. Beringer.
4. Deutsche Weise, Fantasie, Terz- und Primgitarre J. K. Mertz.

Heft VIII:

Für 1 Gitarre:

1. In memoriam Otto Hammerer, C. O. Boije af Gennäs.
2. Sonatine Alfr. Cottin.
3. Andante Nr. 1 A. Darr.
4. Wellenspiel am Starnbergersee G. Beringer.

Heft V:

1. „Andante religioso“ für 2 Guit. A. Darr.
2. Serenade für 1 Gitarre G. Beringer.
3. Ukrainische Weise für 1 Guit. A. Darr.
4. J. Decker-Schenk.

Heft VI:

1. Duo No. 6 für 2 Guit. A. Darr.
2. Etude J. K. Mertz.
3. Sonate, I. Satz, für 1 Guit. Ad. Werner.

Heft VII:

- Sonate, II.—IV. Satz, für 1 Guit. Ad. Werner.

Heft VIII:

1. Andante Nr. 3, 1 Gitarre A. Darr.
2. Etude Nr. 11 M. Giuliani.
3. Duo Nr. 4, 2 Gitarren A. Darr.
4. Etude Nr. 5 Franz.

Heft V:

1. Duo Nr. 7, 2 Gitarren A. Darr.
2. Rondo Nr. 3, 1 Gitarre J. H. Wagner.
3. Adagio, 1 Gitarre Carl Mietzke.
4. Andante, 1 „ F. Sor.

Heft VI:

1. Praeludium in D-dur J. K. Mertz.
2. Valse et Marche J. Decker-Schenk.
3. Mazurka, Op. 33 Nr. 3, f. 2 Guit. Fr. Chopin.

Heft VII:

1. Duo, 2 Gitarren, op. 48 F. Carulli.
2. Rondo, 1 Gitarre J. Molino.
3. Tyrolienne, 1 „ J. Decker-Schenk.
4. Étude, op. 51 M. Giuliani.

Heft VIII:

1. Duo Nr. 2, 2 Gitarren, op. 48 F. Carulli.
2. Barcarolle, 1 Gitarre } N. Coste.
3. Rondoletto, 1 „ }

Mitglieder-Verzeichnis.

Deutschland.

Augsburg.

A. Oehler, Rechtsanwalt,
N. Bergmiller, Gutsbesitzer,
V. Bergmiller, Gutsbesitzer,
E. Schlieker, Privatier,
J. Arnold, Offiziant,
Joh. Schneider, Privatier,
Karl Müller, Instrumentenbauer,
Ludwig Mack, Kaufmann,
F. Sprenzinger, Kaufmann.

München.

E. Kranse, Brauereidirektor,
Dr. Steinheil, prakt. Arzt,
Hans Raab, Instrumentenbauer,
Fritz Buek, Kunstmaler,
Jul. Krumbach, Apotheker,
Wilh. Immler, Graveur,
Joh. Kirchleitner, k. Bahnexpeditor,
Dr. Banholzer, prakt. Arzt,
Lothar Megendorfer, Kunstmaler,
M. Würzinger, Herrengarderobe,
Jos. Mittermayr, Hafnermeister,
Herm. Stieve, Kaufmann,
Hans Reger, gepr. Lehramtskandidat,
Gg. Simader, Bankbeamter,
L. Pfifferling, Privatier,
Joh. Benker, Kunstschreinerei,
Dr. von Poschinger, Spezial-Arzt für Chirurgie,
Heinr. Albert, Musiklehrer,
Dr. Leisewitz, Oberarzt.

Hannover.

A. Heubach, Professor und Architekt,
Dr. Lauenstein, prakt. Arzt,
H. Zimmermann, Sekretär,
C. Luxem, Postsekretär,
U. Roediger.

Berlin und Grosslichterfelde.

L. Resch, Gitarrelehrer,
Dr. A. Herrmann, k. Realschulrektor a. D.,
A. Birkholz, Photograph,
Herm. Krause, Kunstmaler,
M. E. Horst, Kunstmaler,
W. Adolphi jr., Kaufmann,
Fr. Brühshaver, Rentier,
Dr. Seyffert, k. Stabsarzt.

Hamburg.

Ed. Bayer, Musiklehrer,
Gg. Meier, Musiklehrer,
Max Ramseger,
Karl F. Schlüter, Malermeister.

Dresden.

Dr. Gmeiner, prakt. Arzt,
Willy Lutze, Möbelfabrik,
A. Schneider, Musikinstitut.

Nürnberg.

Carl Roth, Sekretär,
Frida Münnich-Prössl, Gitarrelehrerin,
Carl Boss, Telegr.-Beamter.

Freiburg i. B.

Ernst Zellner, Kaufmann,
M. Schulz, stud. jur.

Frau Geheimrat Dahn, Breslau,
F. Krones, Hofchauspieler, Karlsruhe,
Dr. Vollmer, Augenarzt, Nordhausen (Harz),
H. Gauhe, k. Landgerichtsrat, Hechingen,
Max Pagel, Verlagsbuchhandlung, Leipzig,
Dr. Wachter, pr. Arzt, Gaarden-Kiel,
H. A. Steinhardt, Kaufmann, Bremen,
Heinr. Rieke, Kaufmann, Düsseldorf,
Jos. Wilmers, Kaufmann, Dortmund,
Martin Schott, Musiklehrer, Danzig,
Berth. Rasch, Kaminkehrermeister, Forst i. L.,

Schattkowsky, Magistratssekretär, Guben,
Chr. Weinmann, Musiklehrer, Stuttgart,
H. Kabisch, k. Betriebssekretär, Kassel,
Paul Schreiber, Lehrer, Oelsnitz,
Dr. Köhler, k. Sanitätsrat, Hasselfelde,
Franz Philipps, Braunschweig,
J. Palmano, Rechtspraktikant, Wasserburg am Inn,
Dr. C. Beck, Distr. Tierarzt, Ipsheim,
Fr. Clos, Sekret.-Asp., Monheim,
Dr. A. Kerschensteiner, prakt. Arzt, Neubeuern am Inn,
Gg. Beringer, k. Obergeringieur a. D., Tutzing,
Karl Ulrich Schuster, Instr.-Fabrik, Markneukirchen,
Karl Fuchs, k. Förster, Wiesen,
W. Gabriel, k. Bahnexpeditor, Rosenheim,
K. Bourdon, Buchhalter, Aschaffenburg,
Hch. Fritz, Hofphotograph, Greiz.

Oesterreich.

Innsbruck.

Gilb. Heidegger, Postoffizial,
Aug. Schönach, Juwelier.

Sonnenleitner, Photograph, Gmunden,
J. Pappion, Postoffizial, Bozen,
J. v. Feder, Professor, Linz a. D.,
Hans Moser, Apotheker, Imst,
Joh. Math. Bachmann, Kaufmann, Bludenz,
Ignatz Mettal, Instr.-Fabrik, Schönbach,
E. Jaksch, Oberrealschuldirektorswitwe, Smichow,
Hch. Swoboda, Musiklehrer, Wien,
Joh. Faber, Bildhauer, St. Ulrich.

Schweden.

Stockholm.

C. O. Boije, Mathematiker,
Dr. M. Aspelin, prakt. Arzt.

A. Waidele, Instrumentenbauer, Söderhamn.

Frankreich.

Paris.

A. Cottin, Musiklehrer,
Max Picot.

Russland.

Moskau.

Dr. S. Sajaitzky, Excellenz, k. r. wirkl. Staatsrat,
Boris Sajaitzky, Student,
Sergei Sajaitzky, Student,
A. Solowiew, k. Hofrat,
Dr. Maloletkow, pr. Arzt,
W. Russanow, Redakteur,
A. Popow, Ingenieur.

St. Petersburg.

Dr. W. Slansky, Militärarzt,
F. Dmitrijew.

A. Sokolowsky, Dmitriew.

Italien.

Dr. D. Lucat, Advokat, Aosta,
Luigi Mozzani, Gitarrevirtuos, Bologna.

Schweiz.

J. Alder, Sprachlehrer, Zürich.

England.

U. B. F. Shore, Wortley,
E. T. Sachs, Epsom.

Nordamerika.

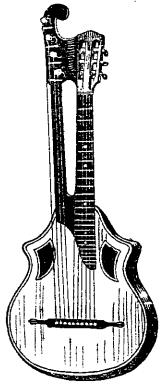
F. L. Willits, Pontiac,
Louis Enders, New York,
F. L. M. Cullough, Allegheny,
K. E. Kutter, Omaha,
D. A. Vanasdale, Allegheny,
J. Roebing Jarvis, Belmar,
Francis L. Wilde, Minneapolis,
W^m Foden, St. Louis,
Geo C. Krick, Philadelphia,
Margaret L. Dooly, Salt Lake City,
H. Ahrens, Pasadena.

KARL MÜLLER

Saiten - Instrumenten - Fabrikant

Zeuggasse • Augsburg • Zeuggasse

Prämiert mit der Silbernen Medaille, Landes-Ausstellung Nürnberg 1906.



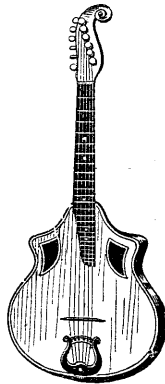
— Spezialist in: —

Lauten • Wappen- und

• Achterform-Guitaren •

Terz-, Prim- und Bassguitaren

6 bis 15 sautig; mit tadellos
reinstimmendem Griffbrett und
vorzüglichem Ton.

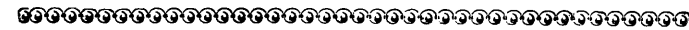


Reparaturen in kunstgerechter Ausführung.

Garantie für Tonverbesserung
Beste Bezugsquelle für Saiten.

Spezialität: auf Reinheit und Haltbarkeit ausprobierte Saiten.

== Eigene Saitenspinnerei. ==



Ignaz Mettal

Saiten-Instrumentenbauer
Schönbach (Deutsch-Böhmen)

fertigt als Spezialität:

Guitaren

in Wappen- und Achterform.

Terz-, Prim- u. Bassguitaren, 6 bis
13 sautig, neuester Konstruktion mit
gesangreicherster Tonfülle u. leicht-
tester Spielbarkeit, in allen Lagen
vollständig reinstimmend, mathe-
matisch berechnetem Griffbrett.

Ferner alle Gattungen

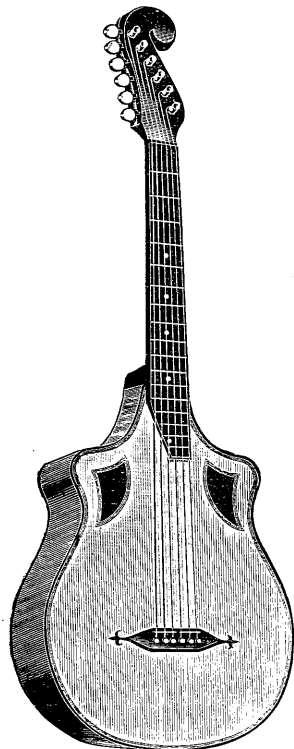
Konzert-Zithern

feinste Streich-Instrumente und
Saiten.

Reparaturen fachgemäss.

Versandt nach Deutschland zollfrei.

Reich illustrierter Katalog gratis
und franko.



Standard Mandolin Solos

IN DUO TRIO AND QUARTET FORM

...BY...

J. ROBERT MORRIS

The Eminent Mandolin Virtuoso

ALL EXCEPTIONALLY FINE NUMBERS

The Celestial Chord (Trio und Quartett Style).	cents
Mandolin Solo	—30
Dream On (Duo and Trio Form). Mandolin Solo	—20
Fantasie (Solo, Duo and Trio Effects). Mandolin Solo	—50
At Twilight, Serenade (Duo for One Mandolin).	
Mandolin Solo	—30
The Sweetest Flower (In Trio Form).	
Mandolin Solo	—30
Marsch Trionphant (In the Duo Style).	
Mandolin Solo	—30
Second Mandolin	—20
Guitar Accompaniment	—20
Piano Accompaniment	—30
Cupid's Serenade (Duo for One Mandolin).	
Mandolin Solo	—30
A Lullaby (Trio and Quartet Style). Mandolin Solo	—30
Con Amore (Duo for One Mandolin). Mandolin Solo	—30
Romance (In Trio Form). Mandolin Solo	—30
My Thoughts (In the Duo Style). Mandolin Solo	—30
Caprice de Concert (Solo, Duo and Pizzicato Effects).	
Mandolin Solo	—40

ONE-HALF OFF PRINTED PRICES

These are the best yet published. Send in your orders
now and secure these gems.

C. L. PARTEE MUSIC CO. 23 East 20th Street
(at B'way) New York

National Headquarters for Everything in the
Violin, MandolinGuitar and Banjo Line.

U. S. A.

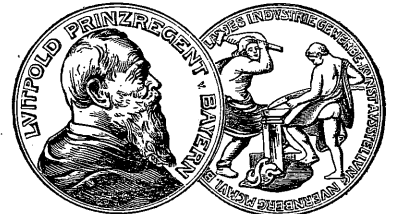
HANS RAAB

Instrumentenbauer und Saitenfabrikant

MÜNCHEN

Burgstrasse 14.

Prämiert m. d. Silbernen
Medaille, Landesaus-
stellung Nürnberg 1906.



Spezialität in:

Guitaren,
Wappen - Form -
Guitaren 6 u. 10
saitig, neuester
Konstruktion. ☉
Edler, gesang-
reicher Ton und
reinstimmender,
mathematisch ge-
nauer Griffbrett-
teilung.



Reparaturen
fachgemäss.

— Garantie —
für

Tonverbesserung.

